

A N F R A G E von Jacqueline Fehr (SP, Winterthur)

betreffend Lehrstuhlbesetzung an der Forschungsstelle für Politische Wissenschaften

Bald vier Jahre ist der Lehrstuhl der Abteilung Internationale Beziehungen an der Forschungsstelle für Politische Wissenschaften Universität Zürich unbesetzt. Die Auswirkungen liegen auf der Hand: ein wenig attraktives Vorlesungs- und Seminarangebot für Studierende, eingeschränkte Möglichkeiten für Lizentiat/-innen und Doktorand/-innen sowie grössere Belastung und Überforderung für (Ober-) Assistent/-innen. Die Nichtbesetzung über eine derart aussergewöhnlich lange Zeit hinweg öffnet natürlich die Tür zu verschiedenen Spekulationen. So wird beispielsweise in gut informierten Kreisen immer wieder erwähnt, dass dieser Lehrstuhl für eine bestimmte Person warmgehalten werden soll. Andererseits können die Schwierigkeiten bei dieser Besetzung auch ein Zeichen dafür sein, dass das Politologische Institut der Universität Zürich in Fachkreisen als nicht sehr attraktiv gilt, vor allem im Vergleich zu den sehr nahegelegenen Instituten der Universität Bern und der Hochschule St. Gallen.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

Welches sind aus Sicht des Regierungsrates die Gründe dafür, dass bis heute keine geeignete Person für diesen Lehrstuhl gefunden werden konnte? Gibt es bestimmte einschränkende Bedingungen (z.B. Nationalität, Parteizugehörigkeit)?

Wie viele Bewerbungen sind seit 1989 ernsthaft geprüft worden? Welches waren die Gründe für deren Ablehnung?

Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass dieser Zustand am Politologischen Institut für alle Beteiligten unhaltbar zu werden droht? Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um dieser Situation ein Ende zu machen?

Welche Überlegungen macht sich der Regierungsrat in bezug auf die Zukunft der Forschungsstelle? Soll diese eher in Richtung Ausbau zu einem Hauptfachstudium gehen, oder denkt der Regierungsrat angesichts der Schwierigkeiten bei der Lehrstuhlbesetzung gar an eine Aufhebung der Forschungsstelle, dies im Sinne der weitherum geforderten Konzentration der Kräfte im Hochschulwesen?

Jacqueline Fehr